

Gestern – heute – morgen

Im 75. Jahr nach seiner Gründung will der *Konvent Evangelischer Theologinnen in Deutschland die Gründung eines europaweiten Forums für Theologinnen* vorbereiten. Bei der Jubiläumsversammlung in Hofgeismar im Februar wurde beschlossen, Frauen aus allen Regionen Europas Ende Juli zu einem Treffen nach Bad Boll einzuladen. Ziel sei, erste Schritte auf dem Weg zur Gründung eines interkonfessionellen und möglicherweise interreligiösen europäischen Theologinnenkonvents zu planen.

Walter Klaiber, Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche und Vorsitzender der Vereinigung Evangelischer Freikirchen, hat sich bei einem epd-Gespräch in Frankfurt/M. für *ein stärkeres Gewicht der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) ausgesprochen*. Die ACK sei nicht die Arbeitsgemeinschaft der kleineren, sondern fast aller christlicher Kirchen. Darin liege eine „unheimliche Chance“ und eine „Potenz“.

Buddhisten und Zeugen Jehovas sollen künftig in Italien als Religionsgemeinschaften anerkannt werden. Ministerpräsident Massimo D'Alema unterzeichnete mit Vertretern der beiden Gemeinschaften ein entsprechendes Dokument. Demzufolge haben beide Religionsgemeinschaften künftig Anrecht auf freiwillige Abgaben der Steuerzahler, die bislang nur der katholischen Kirche und anderen anerkannten Konfessionen wie den Baptisten und Waldensern zugute kamen.

In Amsterdam ist am 3./4. März (in der Nacht des „Großen Shiva“) der *erste hinduistische Tempel der Nieder-*

lande eröffnet worden. Der Radha-Krishna-mandir-Tempel wurde von einer Stiftung vor allem surinamischer Hindus für 900 000 DM erbaut. Die Stiftung setzt sich auch für ein besseres Verständnis der Niederländer für den Hinduismus ein.

In den Niederlanden haben drei muslimische Organisationen beantragt, das *islamische Opferfest als offiziellen Feiertag anzuerkennen*. Auf diese Weise könne das Vertrauen der Muslime in den Staat und die Solidarität in der Gesellschaft gestärkt werden, schreiben die Verbände in einem in Den Haag veröffentlichten Brief an Ministerpräsident Wim Kok. In den Niederlanden leben etwa 700 000 Menschen islamischen Glaubens. Für den Antrag auf Anerkennung als Feiertag haben die Verbände das Opferfest ausgewählt, weil die auch im Alten Testament erwähnte angebotene Opferung des Isaak durch Abraham auch für Juden und Christen bedeutsam sei. Das Fest sei ein Symbol der Verbundenheit. Angestrebt wird aber auch, zum Fest des Fastenbrechens, mit dem der heilige Monat Ramadan zu Ende geht, einen Feiertag einzuführen. In den Niederlanden sind nur christliche Feiertage offiziell anerkannt.

Die Ausländerbeauftragte der Bundesregierung, Marieluise Beck, stellte im Februar in Berlin den neuen Bericht zur Lage der Ausländer in Deutschland vor. Sie zog *eine positive Bilanz der rot-grünen Ausländerpolitik und kündigte neue Initiativen zur Verbesserung der Integration* an. Als Meilenstein für die rechtliche Eingliederung der Ausländer nannte sie das neue Staatsbürgerschafts-

recht. Zur Zeit leben rund 7,34 Millionen Ausländer in Deutschland, das sind 8,9 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Der nigerianische Präsident Olusegun Obasanjo hat sich gegen die Einführung des islamischen Rechts, der Scharia, in Nigeria gewandt. Er bezweifelte, dass die Scharia mit nigerianischem Recht vereinbar sei. Seit Oktober 1999 haben mehrere Bundesstaaten in Nigeria die Einführung der Scharia beschlossen. Im Staat Zamfara, in dem sich die Mehrheit der Bevölkerung zum Islam bekennt, geschah dies ohne Zwischenfälle. Bei der geplanten Einführung der Scharia im Bundesstaat Kaduna kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Christen und Muslimen. Dort ist der christliche Bevölkerungsanteil relativ hoch. Die Muslime haben beteuert, dass die Scharia nicht auf Christen angewandt werden soll.

Für eine verstärkte Mission in Europa hat sich die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) auf einer fünftägigen Konsultation ausgesprochen, die im März in Bad Herrenalb stattfand. Die Kirchen sollten „ernst machen“ mit ihrer ökumenischen Zusammenarbeit, hieß es in einer Abschlussempfehlung. Zur Mission gehöre der gegenseitige Respekt der Kirchen und religiösen Gemeinschaften. Der KEK gehören mehr als 120 protestantische, anglikanische, orthodoxe und altkatholische Kirchen in fast allen europäischen Ländern an.

Die Vietnamesische Bischofskonferenz legte erstmalig seit längerem Zahlen zur katholischen Kirche des Landes vor. Danach gibt es in Vietnam heute 5,08 Mio. Katholiken (7 Prozent der Bevölkerung). Die Zahl der Priester, Ordensleute und Seminaristen ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen:

1999 gab es 2 303 Welt- und Ordenspriester, d.h. 300 mehr als 1995, 9 739 Ordensschwestern (35 000 mehr) und 1 036 Seminaristen gegenüber 664 im Jahr 1995. Die Zunahme der Katholiken insgesamt entsprach dem allgemeinen Bevölkerungszuwachs.

Die bundesweite „Woche der Brüderlichkeit“ soll zur Verständigung zwischen Juden und Christen in Deutschland beitragen. Sie stand in diesem Jahr unter dem Leitwort „Auf drei Säulen ruht die Welt: Wahrheit, Recht, Frieden“. Sie wird seit 1951 jeweils im März vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit organisiert.

Erstmals in der Geschichte der Kirche hat sich ein Papst mit einem umfassenden „*Mea Culpa*“ für Fehler und Sünden von Christen in den zurückliegenden 2000 Jahren entschuldigt. Bei einem Gottesdienst im Petersdom am 12. März beklagte Johannes Paul II. in sieben Vergebungsbitten „Methoden der Intoleranz“ von Christen, verurteilte die Spaltungen der Christenheit und bekannte die Sünden von Christen gegen die Juden. Zugleich legte der Papst ein Schuldbekenntnis für Verfehlungen von Christen gegen den Frieden, gegen die Rechte der Völker und für die Achtung gegenüber anderen Religionen und Kulturen ab. „In manchen Zeiten der Geschichte haben die Christen bisweilen Methoden der Intoleranz zugelassen“, bekannte der Papst. Sie hätten gegen das „große Gebot der Liebe“ verstoßen und damit das „Antlitz der Kirche entstellt“.

„*Donum vitae*“, katholische Laienorganisation, eröffnete im saarländischen Homburg Anfang Mai die bundesweit erste Schwangerenberatungsstelle, die die bisherige katholische

Schwangerenberatungsstelle ersetzt. Bis Ende 2001 sollen bundesweit zwischen 100 und 150 Schwangerenberatungsstellen von „Donum vitae“ eingerichtet werden.

Eine *Vertrauenskrise im Verhältnis der christlichen Kirchen zueinander weltweit und in Russland* hat das Oberhaupt der Russisch-Orthodoxen Kirche, Patriarch Alexij II., beklagt. Besonders das Auftreten missionarischer evangelischer Gruppen in Russland und seinen Nachbarstaaten trage zu einer Verschärfung der Situation bei. Der katholischen Kirche warf Alexij vor, vor allem in der Westukraine eine „äußerst aggressive Politik“ zu betreiben und zu versuchen, das orthodoxe Christentum zu zerschlagen. Die weltweite ökumenische Bewegung befindet sich nach Einschätzung des Patriarchen in einer Krise. Dem Ökumenischen Rat in Genf sei die klare Sicht auf das Ziel, die Einheit der Kirchen abhanden gekommen. Auch habe er keine Vorstellung von Formen und Methoden zur Erreichung dieses Ziels.

Die *evangelische Kirchenprovinz Sachsen und die Thüringische Evangelisch-lutherische Kirche* haben Anfang April weitere Schritte für ihre ab Januar 2001 geplante Zusammenarbeit festgelegt. Ein Kooperationsrat aus Vertretern beider Landeskirchen soll eigene Entscheidungsbefugnisse erhalten; den Kirchenleitungen wurde allerdings ein Vetorecht eingeräumt. Der Rat soll übergangsweise bis zur angestrebten Föderation in fünf Jahren eingesetzt werden, den Vorsitz sollen abwechselnd die Bischöfe übernehmen.

In der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers sind *erstmal mehr Frauen als Männer in die Kirchenvorstände* der 1576 Gemeinden gewählt worden. Der Frauenanteil in

den ehrenamtlichen Leitungsgremien beträgt jetzt 53 Prozent, während er bei den Wahlen 1994 noch bei 46 Prozent lag. Die hannoversche Landeskirche ist mit 3,2 Mio Mitgliedern die größte evangelische Landeskirche in Deutschland.

Der UN-Generalsekretär Kofi Annan bekräftigte seine Auffassung, dass *Verletzungen der Menschenrechte nicht länger als eine innere Angelegenheit der Staaten* angesehen werden dürfen. Bei Menschenrechtsverletzungen habe die internationale Gemeinschaft das Recht und die Pflicht, zu intervenieren und den Opfern zu Hilfe zu kommen.

Der neu gewählte Catholica-Beauftragte der VELKD, der bayerische Landesbischof Johannes Friedrich, hat *die Abendmahlsgemeinschaft zwischen katholischer und evangelischer Kirche angemahnt*. „Es ist widersinnig, dass Jesus mit Zöllnern und Sündern Tischgemeinschaft haben konnte, ein römisch-katholischer und lutherischer Bischof es dagegen nicht fertig bringen, gemeinsam das Herrenmahl zu feiern“, sagte Friedrich gegenüber den in Hannover erscheinenden VELKD-Informationen.

Zu einem *gemeinsamen Glaubensbekenntnis* sollte nach den Worten des evangelischen Landesbischofs von Baden, Ulrich Fischer, das *erste grenzüberschreitende ökumenische Treffen der Kirchen beiderseits des Rheins am Pfingstmontag 2000* werden. Beteiligt waren die katholische und evangelische Kirche sowie Freikirchen aus den Regionen Elsass und Lothringen, aus Basel, Luxemburg sowie Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

Der *94. Deutsche Katholikentag*, der vom 31. Mai bis 4. Juni in Hamburg

stattfinden, gilt als Höhepunkt des „Heiligen Jahres 2000“ in Deutschland. Er stand unter dem Leitwort „Sein ist die Zeit“. Die zahlreichen Programmangebote reichten von Gottesdiensten und Konzerten bis zu Diskussionsrunden, etwa zur Parteienkrise, zur kirchlichen Beratung in Schwangerschaftskonflikten sowie zur Gerechtigkeit im Zusammenhang der Globalisierung. Vorbereitet worden war er in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche in Hamburg. Das erst nach der deutschen Wiedervereinigung gegründete Hamburger Erzbistum unter Leitung von Erzbischof Ludwig Averkamp erstreckt sich von der Nordseeküste in Schleswig-Holstein bis zur mecklenburgischen Ostseeküste. Auf der ökumenischen Schlussfeier auf dem Rathausmarkt luden Vertreter des Zentralkomitee der deutschen Katholiken und des Deutschen Evangelischen Kirchentages zum Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin ein.

Vom 16. bis 23. Juli wird im Hedwig-Dransfeld-Haus Bendorf die 32. *Jüdisch-Christliche Bibelwoche* stattfinden. Im Mittelpunkt der Woche stehen die Bücher Jona und Nahum.

Vom 3. bis 5. November wird in der Missionsakademie in Hamburg die *12. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Ökumenische Forschung (AÖF)* stattfinden. Das zu behandelnde Thema lautet „Die Pfingstkirchen und die ökumenische Bewegung“. Die Pfingstkirchen wachsen vor allem im Süden schneller als jede andere Konfessionsfamilie weltweit. Was sind sie – fruchtbare Bereicherung, Herausforderung, Gefahr? Anmeldung über <http://www.aof.de> und über Vera Mielke, e-mail: aof@bigfoot.com

Das nächste *Europäische Jugendtreffen der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé* soll vom 28. Dezember 2000 bis 1. Januar 2001 in Barcelona stattfinden. Es werden wieder mehrere zehntausend Jugendliche aus allen Teilen Ost- und Westeuropas erwartet.

Zum 200. Geburtstag von *Johann Gerhard Oncken*, dem Begründer des Baptismus in Deutschland, wird sein *lange verschollener Katechismus als Sonderausgabe* veröffentlicht. Der „Kurze Biblische Unterricht“ wurde 1998 in der Staatsbibliothek Berlin unter falschem Namen abgelegt gefunden.

Von Personen

Der bayerische Landesbischof *Johannes Friedrich* ist zum neuen Catholicism-Beauftragten der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) berufen worden. Friedrich tritt die Nachfolge von Bischof *Hans Christian Knuth* (Schleswig) an, der im

Oktober vergangenen Jahres zum Leitenden Bischof der VELKD gewählt worden war und seitdem beide Ämter in Personalunion führte.

Bertram Stubenrauch beginnt zum 1. März seine Lehrtätigkeit als neuer Ordinarius für Dogmatik und Ökumeni-